Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden.** Altmarkt 2.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. Ziffernummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

BERNHARD SCHÄFER
7. PRAGER-STR. 7
LEDERWAREN

Zur Nachkur oder eigentlichen Kur
bei **Magenleiden, Verschleimung, Verfettung,** bei **Rheumatismus, Gicht, Gallenstein, Nierenleiden** ist **Hoffmann's Verdauungspulver wirksamer** und **billiger,** als die entsprech. Mineralwasser. Enthält die wirksamsten Bestandtheile der alkal. Mineralquellen, dabei den concentr. Verdauungsstoff **Pepsin** und in einem Löffelchen Pulver **mehr Lithion,** als in 4—5 Bechern Wassbadener, Homburger, Obersalzbr., Kissinger, Baden-Badener, Vichy-Wasser etc. enthalten ist! In allen Apotheken nur das **echt Hoffmann**'sche Pulver verlang. u. achten! 1 Doppelsch. 1.25 M., 1 gr. Blechdose 3 M., 1 Probebeutel geg. Einsend. v. 30 Pf. in Marken franko durch die **Storch-Apotheke, Dresden-A., Pillnitzerstr.**

Bruchbänder und Leibbinden sowie alle sonstigen Bandagen u. Artikel zur Krankenpflege empfiehlt **Carl Wendschuch's Etablissement** **Struvestrasse 11.**

Nr. 278. Spiegel: Bergarbeiterstreik in Frankreich. Hofnachrichten. Aerztl. Ehrengerichtsordnung. Straßenbahn Dresden-Deuben, Obstausstellung, Gerichtsverhandlungen, Sportnachrichten. | Muthmaßl. Witterung: Veränderlich. | **Mittwoch, 8. Oktober 1902.**

Zum Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Seit Jahren pflegt in Frankreich im Oktober die Frage eines allgemeinen Ausstandes der Bergarbeiter auf die Tagesordnung zu treten, um einige Wochen oder sogar Monate das öffentliche Interesse zu beanspruchen. Zu einem ernsten Versuche, sie im Sinne der radikalsten Umsturzapostel durch Herbeiführung eines die wichtigsten Produktionsgebiete umfassenden Generalstreiks zu lösen, ist es bisher noch nicht gekommen und auch diesmal wird schwerlich der Welt das noch nie dagewesene Schauspiel eines solchen Experimentes geboten werden. Die oft gehörte Phrase: „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!" ist zwar nirgends heimischer als jenseits der Vogesen; seit einem Jahrzehnt steht dort der Gedanke, die Lohnarbeiter in allen denjenigen Erwerbszweigen, die das ganze Produktionssystem beherrschen, insgesammt gleichzeitig die Arbeit einstellen zu lassen, um so die Diktatur des Proletariats durchzusetzen, im Vordergrund der sozialistischen Umsturzbestrebungen und besonders bildet er den wichtigsten Programmpunkt der französischen Gewerkschaftsbewegung. Aber wie anderwärts giebt es auch in Frankreich der natürlichen Hemmnisse und Widerstände noch zu viele und zu große, als daß auch nur der Schimmer einer Hoffnung bestehen könnte, die Idee eines Generalstreikes werde einmal aus dem Nebelbereiche der Phantasien und Utopien heraustreten und sich der Wirklichkeit nähern. Das populäre Schlagwort des Generalausstandes wird seine rein agitatorische Rolle weiter spielen; indeß werden auch diesmal die sozialdemokratischen Demagogen damit nur operiren, um zu drohen und einzuschüchtern.

Eine verbesserte Auflage der vorjährigen Ausstandsbewegung der französischen Grubenarbeiter verspricht die diesjährige nicht zu werden. Vor einem Jahre schien es eine Zeit lang, als sollte der Kohlenarbeiterstreik die Klippe werden, an der das so langlebige und sieggewohnte Kabinet Waldeck-Rousseau scheitern müsse. Hätte dieses eine schwankende und unschlüssige Haltung gezeigt, so würde es allerdings schwerlich der Gefahr des Sturzes entgangen sein. Obwohl das Ministerium Waldeck-Rousseau zwei Minister von ausgesprochen sozialistischer Gesinnung enthielt, bewies es von vornherein einen so unzweideutigen klaren Willen und eine so kraftvolle Entschlossenheit, vor den revolutionären Elementen, die aus vorwiegend politischen Motiven die Ausstandsbewegung zu schüren suchten, nicht die Waffen zu strecken, daß es zu dem Ausbruch des allgemeinen Streikes, nachdem er wiederholt von der Mehrheit der Grubenarbeiter beschlossen worden war, überhaupt nicht kam. Waren doch die Forderungen, deren Nichtbewilligung den allgemeinen Ausstand der Kohlenarbeiter nach sich ziehen sollte, zum Theil so extrem und unausführbar, daß sich selbst ein Millerand und ein Baudin, der Handels- und der Bauteminister des Kabinets Waldeck-Rousseau, von der immerhin höheren Warte ihrer verantwortlichen Ministerstellung aus gegen ihre „Genossen" erklärten. Wie vor einem Jahre Waldeck-Rousseau von Anfang an sehr scharf die Grenzen zeichnete, jenseits deren für jede pflichtbewußte Regierung selbst das größte Maß von Wohlwollen und Willfährigkeit dem Sozialismus gegenüber erschöpft sein müsse, und daher nicht zögerte, angesichts der Bedrohung der bestehenden Ordnung die Anstalten für eine umfassende militärische Repression zu treffen, so läßt es auch sein Nachfolger, der gegenwärtige Ministerpräsident Combes, an einer entschiedenen Absage an die umstürzlerischen Schürer der Streikbewegung und an gleichzeitigen Maßnahmen, im Nothfalle der revolutionären Gewalt die volle Gewalt der Machthaber entgegenzusetzen, nicht fehlen.

Im Vergleich zu dem Vorjahre ist heute die Situation für die Streiklustigen insofern noch ungünstiger, als offenbar inzwischen in den Reihen der Arbeiter selbst der Ausstandsgedanke eher einen Rück- als einen Fortschritt gemacht hat. Der Landeskongreß der französischen Bergarbeiter, der kürzlich in Commentry tagte, hat mit 45 gegen 41 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen, die „parlamentarischen und außerparlamentarischen Mittel zu verbinden, um die Forderungen der Bergarbeiter durchzusetzen". Er hat im „Vertrauen auf die Weisheit des Bundesausschusses" diesem den Auftrag ertheilt, „die nöthigen Schritte bei den öffentlichen Gewalten zu dem bezeichneten Zwecke zu unternehmen", sowie ihm die Vollmacht gegeben, „den Tag der Ausführung der außerparlamentarischen Mittel durch Festsetzung des Tages für den Beginn des allgemeinen Ausstandes zu bestimmen". Drei Momente sind hierbei bezeichnend: die sehr geringe Mehrheit, die sich für das außerparlamentarische Mittel des Ausstandes ausgesprochen hat, die Thatsache, daß acht „Genossen" überhaupt zu keiner Entschließung zu gelangen vermochten, und endlich die Unschlüssigkeit in Bezug auf den Ausstand selber. Offen gelassen ist der Zeitpunkt, wann dieser eintreten soll, und bevor dies geschieht, sollen noch parlamentarische Mittel angewendet werden, um die gestellten Forderungen durchzusetzen. Dabei liegt es auf der Hand, daß die Aussichten für deren Bewilligung dieselben geblieben sind wie vor einem Jahre. Wie damals verlangen die Bergarbeiter den achtstündigen Arbeitstag, die gesetzliche Feststellung eines Minimallohnes und die Festsetzung von 2 Francs täglich als Ruhegehalt nach 25jähriger Arbeit. Die erste Forderung hat Waldeck-Rousseau grundsätzlich abgelehnt; es stehe der Regierung, erklärte er, nicht zu, weder einer Gesammtheit von Unternehmen noch einem einzigen Unternehmen einen Mindestlohn aufzuerlegen. Die Antwort auf die beiden anderen Forderungen lautete zwar nicht verneinend, aber die Bedingungen, die an ihre Erfüllung geknüpft wurden, waren doch derartige, daß ein sehr großer Optimismus dazu gehört hätte, zu erwarten, die Forderungen des Achtstundentages und der Altersrente von 2 Franken würden von der Regierung und dem Parlamente auch nur annähernd verwirklicht werden. Trotzdem ist es im verflossenen Jahre zu dem allgemeinen Ausstande der Bergarbeiter nicht gekommen, der für den Fall beschlossen worden war, daß die Regierung den gestellten Forderungen nicht unbedingt zustimmte.

Der Standpunkt der gegenwärtigen Regierung wird und kann in der Hauptsache kein wesentlich anderer sein als der der vorausgegangenen, von der sie sich in der Tendenz und in der Zusammensetzung kaum oder nur wenig unterscheidet. Die Forderung eines gesetzlichen Minimallohnes bleibt nach wie vor gänzlich aussichtslos und wird es bleiben, so lange die Fundamente der bestehenden wirthschaftlichen Ordnung noch aufrecht erhalten werden. Die von dem Kabinet Waldeck-Rousseau verheißene Altersversicherungsreform, durch die der Forderung einer Erhöhung der Altersrente einigermaßen, wenn auch keineswegs im vollem Umfange, Rechnung getragen werden sollte, ist nicht zu Stande gekommen. Die Regelung der Arbeitszeit ist in Angriff genommen worden. Eine Kommission wurde eingesetzt und die Deputirtenkammer hat schließlich auch einen Gesetzentwurf angenommen, der den Wünschen der Bergarbeiter entgegenkam, soweit das unter Berücksichtigung der nationalen Bedürfnisse der Produktion und des allgemeinen wirthschaftlichen Interesses möglich ist. Seitdem liegt der Entwurf in den Aktenmappen einer Senatskommission und selbst wenn diese sich alsbald beeilen und ein positives Resultat zu Stande kommen würde, so wäre damit die Forderung des Achtstundentages doch immer noch nicht verwirklicht. Die Vertreter der Grubenarbeiter, die auf dem erwähnten Kongreß in Commentry gegen den Ausstand gestimmt haben oder sich der Abstimmung enthielten, sind sich offenbar sehr wohl bewußt gewesen, daß einerseits von der Erfüllung der gestellten Forderungen nicht die Rede sein kann und daß sich andererseits der Ausstand als ein verfehltes Experiment erweisen muß, weil auf die Solidarität der ausländischen Grubenarbeiter nicht zu rechnen und eine Kohlenkalamität in Frankreich ausgeschlossen ist, da die französischen Märkte sofort reichlich mit fremden Kohlen versorgt werden würden.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Oktober.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Eitel Friedrich bezieht am 27. d. M. die Universität Bonn. — Zu den Streitigkeiten im Hause Lippe schreibt Graf Ernst zur Lippe in Berlin, der Aelteste der Weißenfelder Linie, einem Berliner Blatte, daß er persönlich dem von einem einzelnen Mitgliede dieser Linie angestrengten Prozeß gegen den Regenten, Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, fernstehe, und er besonders die Behauptung des Klägers keineswegs korrekt finde, es habe der Grafregent nicht das Recht, sich als Haupt des Lippeschen Gesammthauses zu bezeichnen. (Vergl. Lokales!)

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem von Dr. v. Frege in der Leipziger Oekonomischen Sozietät gehaltenen Vortrag über Landwirthschaft und Zollfragen bemerkt die „Kreuzztg.": „Wir sprechen unsere aufrichtige Freude darüber aus, daß der verdienstvolle konservative Abgeordnete von seinem langjährigen Leiden vollständig wieder hergestellt ist und im politischen Leben wieder thätig sein kann. Diesmal theilen unsere Freude auch unsere politischen Gegner, die sonst Herrn v. Frege nicht immer ernst zu nehmen behauptet haben. Es ist bedauerlich, daß Herr v. Frege durch seine Krankheit verhindert war, seine abweichende Ansicht in der Fraktion mit dem Nachdrucke geltend zu machen, den er jetzt nach seiner Genesung seinen Darlegungen zu geben weiß, und wir zweifeln nicht daran, daß, wenn er nun als völlig Gesundeter in der Fraktion wiederholt, was er in der Leipziger Oekonomischen Sozietät gesagt hat, seine Ausführungen die gebührende Beachtung finden werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." widerspricht der Nachricht, die Regierung habe an verschiedenen Orten die Errichtung städtischer Mädchengymnasien oder Mädchen-Realgymnasien genehmigt; es sei vielmehr auf Antrag der Magistrate von Charlottenburg und Schöneberg lediglich gestattet worden, in diesen beiden Vororten den städtischen höheren Mädchenschulen unter bestimmten Bedingungen versuchsweise sechsjährige Lehrkurse anzugliedern, welche die Schülerinnen zu den Zielen eines Realgymnasiums führen sollen. Außerdem sei noch einem Privatvereine in Köln erlaubt worden, versuchsweise humanistische Lehrkurse für Mädchen, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, einzurichten. Die Gewährung staatlicher Beihilfen zu solchen Einzelversuchen sei ausgeschlossen. Nach wie vor halte die Unterrichtsverwaltung daran fest, daß ein Bedürfniß zur Errichtung sämmtlicher gymnasialer oder realgymnasialer Vollanstalten für Mädchen nicht vorliege. Es solle lediglich denjenigen Schülerinnen, welche sich zu akademischen Studien vorbereiten wollen, die Gelegenheit nicht verschlossen werden, die erforderlichen Vorkenntnisse statt, wie bisher, in vier oder fünf Jahren, in einem sechsjährigen Lehrgange zu erlangen, welcher eine zweckmäßige Vertheilung der Lehrstoffe ermöglicht. Die Aufnahme in solche Kurse bleibe überall davon abhängig, daß die Schülerinnen bereits die Reife für die Oberstufe einer höheren Mädchenschule erreicht haben. — Nachdem der preußische Minister für Landwirthschaft in der Frage der Fleischverheuerung an die Landwirthschaft Anfragen gerichtet hat, die sich auf den Preisstand, die Konsumfähigkeit usw. beziehen, hat die Berliner Handelskammer an den Handelsminister das Ersuchen gerichtet, eine ähnliche Enquête durch Befragen der Handelskammern zu veranlassen. — Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen, die am 9. d. M. im „Kaiserhofe" hier stattfindet, wird sich hauptsächlich mit dem Kartellwesen beschäftigen. — Eisenbahnstationsvorsteher J. Kl. a. D. Friedrich zu Leipzig erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des sächsischen Albrechtsordens.

Königsberg. (Priv.-Tel.) Der Kaiser ist heute Mittag unter Salutschüssen hier eingetroffen. Er ließ sich im Fürstenzimmer des Bahnhofes gleich nach der Ankunft Vortrag über die geplante Königsberger Schloßfreiheit halten und fuhr dann nach der Kaserne des Grenadier-Regiments „König Friedrich Wilhelm I.", zu dessen Chef er sich bei seiner Anwesenheit zur Erinnerung an das 200jährige Bestehen des Königreichs Preußen erklärt hatte. Die Mannschaften des Regiments hatten vor der Kaserne Aufstellung genommen. In der Kaserne fand ein Frühstück statt, dem der kommandirende General, mehrere andere Generale, das Offizierkorps des Regiments, sowie als Gast des Kaisers Fürst Dohna-Schlobitten Theil nahmen. Um 3½ Uhr trat der Kaiser die Weiterreise nach Cadinen an, wo in seiner Gegenwart morgen Vormittag die Einweihung der neuerbauten Cadiner Schule stattfindet. Spätestens am Donnerstag früh wird der Kaiser Cadinen wieder verlassen und nach kurzem Aufenthalt auf dem Hochmeisterschlosse in Marienburg die Weiterreise nach Potsdam antreten.

Hildesheim. (Priv.-Tel.) Leutnant Benfen vom hiesigen 79. Regiment hat sich in der Kaserne erschossen.

Frankfurt a. M. Auf der hier tagenden deutsch-nationalen Vorkonferenz zur internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels empfahl Burckhardt-Berlin in einem Vortrage die Anstellung eines tüchtigen Berufsarbeiters oder Agenten für jedes Nationalkomitee, der, mit juristischer oder polizeilicher Schulung ausgerüstet, den einzelnen Fällen des Mädchenhandels nachspürt, diesen bis in die betreffenden Städte verfolgt und dort den Freunden Anweisung giebt. Burckhardt stellte einen entsprechenden Antrag, der nach lebhafter Erörterung angenommen wurde. Staatssekretär z. D. v. Mayr stellte Namens des bayerischen Zweigkomitees eine Reihe Anträge, die Regierungen der verschiedenen Länder zu ersuchen, bei etwaiger Revision der Strafgesetzbücher gleichlautende Grundsätze über die Bestrafung der einzelnen Sittlichkeitsdelikte aufzustellen, ferner den Begriff des Rückfalls in der Weise aufzunehmen, daß auch die im Auslande rechtskräftig gewordenen Urtheile zu berücksichtigen sind, und besonders das Strafmaß für Mädchenhändler zu erhöhen. Nach lebhafter Erörterung dieser Anträge referirte Dr. Burckhardt über den Stand und die Handhabung der bezüglichen deutschen Gesetzgebung, worauf die Anträge v. Mayr angenommen wurden. Einem Theil der Verhandlungen wohnte auch Oberpräsident v. Zedlitz-Trützschler bei. Zum Schluß bat Unterstaatssekretär v. Mayr den Grafen v. Keller, dem Kaiser den Dank der Konferenz für die Unterstützung, die er den Bestrebungen der Versammlung habe angedeihen lassen, auszusprechen. Dann schloß der Vorsitzende Graf Bernstorff mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser die Sitzung.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Wiener Akademie der Wissenschaften läßt in den nächsten Tagen in einem Stollen des böhmischen Bergwerks Przibram in einer Tiefe von 1100 Metern einen Seismographen aufstellen. Es wird hierdurch zum ersten Male ermöglicht, korrespondirende Beobachtungen über die Wirkung von Erdbeben über und unter der Erde anzustellen.

Wien. (Priv.-Tel.) In einem Hotel wurde ein junger Mann festgenommen, der sich für einen Sohn des Herzogs von Broglie ausgab und der sehr rasch bedeutende Schulden gemacht hatte. Er war aus Karlsbad gekommen, wo er als Sohn des Schweizer Bundespräsidenten sich aufgehalten und erzählt hatte, er sei in Bonn „Borusse" gewesen und habe seit seiner Studienzeit große Konnektionen in Preußen. Dadurch gelang es ihm auch, in Karlsbad sich Geld zu verschaffen. Der Schwindler heißt Rudolf Boner und ist der Sohn eines Hotelbesitzers in Grindelwald.

Paris. (Priv.-Tel.) In dem heute im Elysée abgehaltenen Ministerrath theilte Delcassé mit, er habe heute Vormittag mit dem Gesandten von Siam einen Vertrag unterzeichnet, der die zwischen Frankreich und Siam schwebenden Fragen regelt. Der Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Frankreich erhält die Provinzen Maluprei und Bassak, sowie das Gebiet am großen See zwischen dem Prolaus und dem Prekompongtiam-Flusse. Die französischen Truppen räumen Tschantabun, Siam erhält das Recht, die Truppen nach verschiedenen Punkten auf dem rechten Ufer des Mekong, das Siam verbleibt, zu entsenden, doch ausschließlich siamesische, von siamesischen Offizieren befehligte Truppen. Siam darf ferner in dem siamesischen Theile des Flußbettes des Mekong Häfen, Kanäle und Eisenbahnen bauen, doch mit siamesischem Personal und unter siamesischer Leitung. Ohne Zustimmung der französischen Regierung darf keine Differentialabgabe für die Benützung der Häfen, Kanäle und Eisenbahnen in dem Gebiet des Mekong und in ganz Siam erhoben werden. Asiaten, die auf französischem Gebiete geboren sind oder unter französischem Schutz stehen, sowie deren Kinder, können wie französische Staatsangehörige in die Listen der französischen Gesandtschaft und der französischen Konsulate in Siam eingetragen werden. Bezüglich anderer Asiaten sollen Frankreich dieselben Rechte zustehen, die Siam anderen Mächten eingeräumt hat.

Paris. Die Mitglieder des Nationalkomitees der Bergarbeiter, 8 an der Zahl, die die sämmtlichen Grubenbezirke Frankreichs vertreten, kamen Nachmittags in der Arbeitsbörse zur Besprechung über die Ausstandsfrage zusammen; ihre Berathungen werden geheim gehalten.

St. Etienne. Das Bezirksbundeskomitee der Grubenarbeiter hat beschlossen, daß morgen der Ausstand beginnen soll.

Genf. Der Staatsrath nahm heute Vormittag Kenntniß von der Antwort der Straßenbahngesellschaft, die es ablehnt, alle Ausständigen zu denselben Bedingungen, wie vor dem zweiten Ausstande, wieder anzustellen. Der Staatsrath entließ das 10. Bataillon und berief dafür das 13. Bataillon und eine halbe Guiden-Kompagnie ein. An amtlicher Stelle wird mitgetheilt, daß die meisten Gewerkschaften allgemeinen Ausstand beschlossen haben. Der Tag, an dem die Arbeit eingestellt werden soll, soll in einer Versammlung der Gewerkschaftskomitees am Mittwoch Abend festgesetzt werden.

Friedrich & Glöckner's Fußbodenlackfarbe „Ideal" ges. gesch. per Kg. M. 2.50 incl. in unserem Verkaufsstellen. Dresden-A., F. Wollmann, Dresden-N.